

Wiedersehen mit einer alten (Stater) Bekannten

Von unserem Redakteur
Guy Kemp, Schanghai
Fotos: Thierry Martin

Auf der Expo 2010 in Schanghai hatte gestern Luxemburg das Vergnügen, seinen nationalen Tag zu begehen. Der denn auch angesichts der zu diesem Anlass zahlreich angelegten Luxemburger wohl ebenfalls etwas Außerordentliches in der Wirtschaftsmetropole im Reich der Mitte war.



Gast Waltzing und seine Band sorgten für die richtige Stimmung

Man kann wohl davon ausgehen, dass noch nie so viele Luxemburger in Schanghai zusammentrafen. Und wie das so ist, wenn Luxemburger sich im Ausland begegnen, *ass deen een oder aneren derbäi, deen ee kennt*. So manche Reiseveranstalter aus Luxemburg, jedoch auch privat in Gruppen Angereiste, hatten ihre Chinareise eigens so geplant, dass der Aufenthalt in Schanghai auf die Tage um den 10. Oktober fällt. Was bei dem reisefreudigen Volkchen auf großen Zuspruch traf.

Von den Ehrengästen war ohnehin bekannt, wen man da antreffen würde. Zuvorderst Großherzog Henri, der bereits am Vortrag dem luxemburgischen Pavil-

lon einen ersten Besuch abgestattet und an einem Empfang der luxemburgischen Handelskammer teilgenommen hatte. Daneben Wirtschafts- und Außenhandelsminister Jeannot Krecké, der Generalkommissar für den luxemburgischen Pavillon, Robert Goebbels, eine kleine Delegation von luxemburgischen Abgeordneten – Lydie Polfer, Alex Bodry, Paul Helminger, Michel Wolter – sowie Vertreter aus dem wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben des Landes. Und alle feierten ein Wiedersehen mit einer alten „Stater“ Bekannten.

Luxemburger unter sich

Bevor jedoch die Luxemburger und ihre Gäste im heimischen Pavillon unter sich waren und die chinesischen Expo-Besucher sich für einige Stunden mit dem Fotografieren der „Gülle Fra“ zufrieden geben mussten, wurden die offiziellen Dinge erledigt.

Bereits am Vormittag wurde Großherzog Henri wie zu Hause gewohnt unter den von einer chinesischen Kapelle einwandfrei hingelegten Klängen des Wilhelmus vor dem Expo-Center empfangen. Dutzende Fähnchen schwingender Chinesen standen neben den luxemburgischen Delegationen aus Politik und Wirtschaft bereit, den Großherzog zu empfangen.

In anschließenden Reden begrüßte der chinesische Minister für Industrie und Informationstechnologien, Li Yizhong, den Umstand, dass Luxemburg unter den ersten Ländern war, die ihre Teilnahme an der Expo in Schanghai zugesagt hatten. Während Großherzog Henri auf das historisch einmalige Ausmaß der luxemburgischen Präsenz bei einer Expo und den „Enthusiasmus“ aufmerksam machte, den die chinesischen Besucher „dem Symbol der Freiheit und Souveränität“ seines Landes entgegenbrächten und dort zur Kenntnis

genommen werde. Am Nachmittag dann kehrte der Großherzog mit seinen chinesischen Gästen im luxemburgischen Pavillon ein. Dort hatten sich – *fir Iessen a Gedrénsks war gesuergt* – an die offenbar 800 aus Luxemburg angereiste Besucher bereits an Import-Bier der Brauer aus Bascharage, edlen Tropfen von der Mosel und kulinarischen Häppchen, darunter *Grillinger* und *Mettwurst mit Moschert*, gütlich gemacht. Gast Waltzing und Band sorgten für die nötige musikalische Umrahmung.

Was geschieht mit dem Pavillon?

Der 10. Oktober wurde ganz bewusst von den Verantwortlichen um den Generalkommissar des Pavillons Robert Goebbels für den Luxemburger Tag auf der Schanghai Expo ausgesucht. Zum einen stehen solche Daten wie der 10.10.2010 bei den Chinesen hoch im Kurs. Zum anderen stehe die Zahl Zehn in China für Perfektion und Harmonie, wie Großherzog Henri am Vortrag in einer Grußrede vor chinesischen und luxemburgischen Unternehmern erklärte.

Die Frage, was denn nun mit dem luxemburgischen Pavillon nach dem Ende der Expo am 31. Oktober geschehen werde, ist noch nicht definitiv geklärt. In den kommenden sechs Wochen werde sich entscheiden, was mit dem Gebäude geschieht, erklärte der Generalkommissar Robert Goebbels. Der Bau kommt bekanntlich aus budgetären Gründen nicht nach Luxemburg. „Ganz gute Kontakte“ mit chinesischen Städten und Provinzen hätten letztendlich nichts ergeben. Offenbar habe sich die Peking-Zentrale, ebenfalls finanzielle Gründe in den Vordergrund stellend, eingemischt, so Robert Goebbels weiter. Derzeit sei ein chinesischer Privatunternehmer der „interessanteste Kontakt“. Jeannot Krecké will jedoch sicherstellen, „dass kein Unfug

mit dem Pavillon und dem Namen Luxemburg getrieben wird“. Veräußern (verschenken) oder abreißen steht noch nicht fest. Für beide Fälle ist bereits eine öffentliche Ausschreibung vorbereitet, erklärte Robert Goebbels.



Symphatische Besucherinnen



... und ins Pavillon-Innere